

mütthe das Wohlwollen. In Liebe und Wohlwollen gedeihet aber die Herzen gewinnende Freundlichkeit. Sie ist es, die unsere Herzen allem Edeln und Guten zuwendet; in der Freundlichkeit des Gemüthes spiegelt sich alles heiter ab, was das Leben dem Blicke vorüber führt; die Freundlichkeit beglückt uns selbst, durch die schönen lebendigen Farben, mit denen sie unser Inneres ausschmückt; nur heitere Bilder läßt sie uns aufnehmen, und mildert die trüben, die sich manchmal eindrängen, und wehret denselben das längere Weilen. Die Freundlichkeit nähert, verbindet uns mit Anderen. Wem wir in Freundlichkeit begegnen, dessen Zuneigung wird uns erfreuen, nur finsterner Trübsinn wird der Freundlichkeit widerstehen. Auch dem freundlichen Gemüthe nahen zuweilen düstere Schatten, doch tritt die Freundlichkeit sogleich wieder beglückend hervor, sobald sich eine Gelegenheit darbietet, dieselbe in Ausübung zu bringen. Laß, meine Auguste, die Freundlichkeit doch ja recht feste Wurzel fassen, in Deinem jungen Herzen, Dir und Andern zum Segen.

Da ich Dir wieder eine unterhaltende Erzählung mitzutheilen habe, die so manches Lehrreiche enthält, und Dir gewiß Vergnügen machen wird, so will ich sogleich damit beginnen:

Fünfte Erzählung.

Die glückliche Heilung.

Antoinette, eine reiche Erbin und von vornehmer Geburt, besaß Schönheit, Verstand und